

**Polak, Dr. Paul.** *Frankls Existenzanalyse und ihre Bedeutung für Anthropologie und Psychotherapie.* 8° (29). (Sammlung: Jurisprudenz — Medizin — Philosophie — Theologie. Gegründet und herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Hubert Urban. Heft 10.) Innsbruck-Wien 1949, Tyrolia-Verlag. Brosch. S 3.60.

**Rahner, Karl, S. J.** *Von der Not und dem Segen des Gebetes.* 8° (156). Innsbruck 1949, Verlag Felizian Rauch. Geb. S 14.70.

**Richstaetter, Carl, S. J.** *Christusfrömmigkeit in ihrer historischen Entfaltung.* Ein quellenmäßiger Beitrag zur Geschichte des Gebetes und des mystischen Innenlebens der Kirche. 8° (498). Köln 1949, Verlag J. M. Bachem. Brosch. DM 9.50, in Halbl. DM 12.20.

**Schneider, Reinhold.** *Das Spiel vom Menschen. — Belsazar.* Frei gestaltet nach Calderons „La nave del Mercader“ und „Cena del Baltasar“. 8° (143). Graz-Salzburg-Wien 1949, Verlag Anton Pustet. Kart. S 18.60.

**Stakemeier, Dr. Eduard.** *Wege in die Gegenwart.* Das Erbe von gestern, die Aufgabe von morgen. 2. Auflage. 8° (254). Paderborn 1947, Verlag Ferdinand Schöningh. Geb. DM 2.80.

**Umberg, Johannes B., S. J.** *Exerzitien und Sakramente.* Beiträge zu wichtigen Betrachtungen des Exerzitienbüchleins. Zweite, vermehrte Auflage. 8° (152). Innsbruck 1949, Verlag Felizian Rauch. Geb. S 18.60.

**Waach, Dr. Hildegard.** *Theresia von Avila.* Leben und Werk. 8° (496). Wien 1949, Verlag Herder. Halbleinen geb. S 39.40, Sfr. 17.10, DM 13.20.

## Buchbesprechungen

**Der Urmensch und sein Weltbild.** Von Wilhelm Koppers. 8° (272). Wien 1949, Verlag Herold. Halbleinen S 21.—.

Der bekannte Ethnologe entwirft im vorliegenden Werke nach den Ergebnissen der bisherigen Forschung das Weltbild vom Urmenschen. Demnach steht fest, daß die Ethnologie nur den geistig vollwertigen, wirklichen Menschen kennt. Von alogischen oder prälogischen Völkern weiß sie nichts. Auch die maßgebenden Vertreter der Prähistorie stimmen, wie der Verfasser an namhaften Gelehrten nachweist, darin überein, daß schon das älteste menschliche Werkzeug von der Geistigkeit der Urmenschen unzweideutig Zeugnis ablegt. Alle evolutionistischen Schemata in sozialer, ethischer und religiöser Hinsicht sind unhaltbar geworden.

Diese Tatsachen weist der Verfasser kurz an den Bhil, einem  $1\frac{1}{4}$  Millionen starken Urvolk im Nordwesten Zentralindiens, das der Verfasser 1938 besuchte und studierte, und an dem Stamm der Yamana auf Feuerland, den er 1921—22 kennenlernte, nach. Dabei werden auch die völkerkundlichen Ergebnisse der übrigen Altvölker herangezogen.

Ob bei der Menschwerdung irgendeine Herleitung der menschlichen Körperlichkeit aus dem Tierreiche in Betracht kommt, ist aus den uralten Menschheitsüberlieferungen nicht zu ersehen. Vom historisch-ethnologischen Standpunkt aus erweist sich allerdings als ältester Menschheitsgedanke die Auffassung, daß ein höchster Schöpfergott das erste Menschenpaar ins Dasein setzte. So mahnt der Verfasser auch betreffs der körperlichen Abstammung an Hand der Biologen Kalin J. („Zum Problem der Menschwerdung“, Schweiz. Rundschau 1946) und Portmann A. („Vom Ursprung der Menschen“, Basel 1944) zur Vorsicht. Nur in der Zusammenarbeit

von Ethnologie, Prähistorie, Anthropologie und Biologie, betont der Verfasser, kann auch in diese Frage allmählich Licht gebracht werden. Wer einen zuverlässigen, raschen Einblick in das Weltbild des Urmenschen nach dem heutigen Stand der Forschung gewinnen will, der greife nach diesem gediegenen Fachwerk.

Linz a. d. D.

*Dr. Alois Gruber.*

**Jesus von Nazareth.** Ein Christusbuch. Von Bischof P. Dr. Hilmarin Felder O. M. Cap. Dritte Auflage. 8° (392). Paderborn 1947, verlegt bei Ferdinand Schöningh. Geb. DM 10.—.

Das bereits in dritter Auflage erschienene und in acht Fremdsprachen übersetzte Christusbuch des hochbetagten Schweizer Bischofs aus dem Kapuzinerorden ist aus Vorträgen erwachsen, die der Verfasser vor Jahren vor interessierten Laien gehalten hat. In ruhiger Sachlichkeit zeichnet er das Bild der Persönlichkeit, Messianität und Gottheit Christi und setzt sich mit den Gegnern auseinander. Dieses Christusbuch beruht großenteils auf den Forschungen zu dem zweibändigen Werk des Verfassers: „Jesus Christus. Apologie seiner Messianität und Gottheit gegenüber der neuesten ungläubigen Jesusforschung“ (1911/14, 3. Auflage 1923/24), ist aber von ihm nach Inhalt, Aufbau und Darstellung verschieden. Das Buch hat auch in unserer Zeit eine hohe Aufgabe zu erfüllen.

Linz a. d. D.

*Dr. J. Obernhumer.*

**Aus Österreichs Vergangenheit.** Von Prinz Eugen zu Franz Joseph. Von Heinrich Ritter von Srbik. 8° (247). Salzburg 1947, Otto-Müller-Verlag.

Wie das Denkmal auf dem Heldenplatz in Wien kündet uns auch dieses Buch wirklichkeitsnahe die Gestalt des Prinzen Eugen von Savoyen. Es bringt uns Erinnerungen des Generals Franz Freiherrn von John aus den Jahren 1866 bis 1870, sowie solche an den „reaktionären“ Erzherzog Albrecht, den Oheim des Kaisers Franz Joseph. Der Verfasser lässt darin auch dem unglücklichen Ludwig von Benedek geschichtliche Gerechtigkeit widerfahren. Der talentierte, aber auch starrköpfige Reichskriegsminister Franz Freiherr von Kuhn (1868—1874) begegnet uns als Vertreter des liberalen Bürgertums, des Fortschrittsgeistes und des konstitutionellen Staates. Eine Darlegung des Charakters und der Regierungsgrundsätze des Kaisers Franz Joseph rundet das Bild ab, und die Besprechung einiger geflügelter Worte über Österreichs Schicksal schließt das Buch.

Der gelehrte und als Historiker hoch angesehene Verfasser veröffentlicht hier noch einmal Vorträge und Aufsätze, die schon vor Jahren gehalten, bzw. niedergeschrieben wurden; daraus erklären sich auch manche Wiederholungen. Er zeigt uns Szenen aus dem alten, zum Schaden von ganz Europa zerstörten Österreich und vernachlässigt dabei nicht die Berücksichtigung einer gesamtdeutschen Schau der Geschichte unserer Heimat.

Linz a. d. D.

*DDr. Josef Lenzenweger.*

**Heiliges Wien.** Ein Führer durch Wiens Kirchen und Kapellen. 8° (392 S. Text u. 48 Bilderseiten). Von Alfred Missong. Wien 1949, Wiener Domverlag. Halbleinen geb. mit Schutzumschlag S 27.50.

Es war ein glücklicher Griff, als der bekannte Verfasser diesen Führer zum Katholikentag 1933 herausbrachte. Die allgemein gute